

Meine lieben guten Eltern!

Morgen ist also der große Tag, ein bisschen  
geschwind ist das jetzt gegangen. Liebe Eltern! Es ist jetzt  
sinnlos, sich noch etwas vorzumachen. Ihr wisst ebenso gut wie  
ich wie es steht, ihr habt nun jede Hoffnung für feil  
am Platz, da ja doch nur eine Enttäuschung daraus  
werden kann. Auch mit einer Begrüßung darf ich nicht  
mehr. Aber ihr dürft Euch nichts daraus machen! Darum bitte  
ich Euch. Mir persönlich macht es nichts aus. Ich habe keine Furcht  
vor dem Tode. Meine ständige Sorge seid mir ihr meine Lieben,  
wie es aufnehmen versteht und wie ihr alles tragt. Das ist das  
einzige was mich bedrückt und mitunter traurig macht. Sonst  
gibt es nichts, was mich aus der Ruhe bringen könnte. Eine Bitte:  
"Kopf hoch!" ist lieb, aber überflüssig. Daß ich je den Kopf hängen  
lasse, braucht ihr (solange ich ihn benötige) nicht zu fürchten.  
Seid versichert, daß ich mit dem Lächeln, das ich mir während  
der ganzen Zeit meiner Haft bewahrt, daß ich mit diesem Lächeln  
auch heiteren Herzens in den Tod gehen werde. - Ich hätte ja  
gerne noch weiter gelebt. Wie ~~viel~~ <sup>schön</sup> ~~ich~~ <sup>ich</sup> ~~das~~ <sup>ich</sup> ~~leben~~ <sup>ich</sup> ~~will~~ <sup>ich</sup>  
sagt Goethe und ich empfinde es stets als Frevel, wenn Du liebe  
Mama vom Tode als etwas Wünschenwertes sprichst. Und was mir  
von altem Leid tut, ist, daß ich nichts Wahres und großes  
leisten konnte, obwohl ich mich dazu befähigt u. berufen  
fühlte. "Nur dies, nicht eitel Haschen nach Gemüts klärt  
mich fest an dieses Leben an, das zwischen Nichts und  
Nichts, ein schwanker Kahn, rasch übersetzen darf der Dinge  
Fluß." (Wildgans) Ich habe mich stets bemüht. Viel habe ich  
erlernt und stets habe ich darum gerungen ein lauterer Cha-  
rakter, ein Mensch zu sein. Es ist schade, daß dies alles nun  
ein vergebliches Mühen war. Was sonst! Doch ist das auch kein  
Grund zum Klagen. Man muß es eben verstehen die Dinge  
so zu nehmen wie sie sind, sich mit Verlusten abzufinden  
und nun nichts zu trauern, das nun ~~oder~~ <sup>endlich</sup> ~~verloren~~  
ist. Mein Schicksal ist ja kein Krüppel los. Wie viele kluge  
junge Menschen leben gehen doch jetzt zu Grunde, lauter leben,  
die <sup>etwas</sup> zu Hoffnungen berechtigten, die nun zu nichts gekommen  
sind. Es ist nicht schön, dieses Vergehen, ohne, daß auch nur eine  
flüchtige Spur zurückbleibt. Gerne hätte ich ein Werk zurück-  
gelassen in dem ich weitergelebt hätte, auch nach dem Tode.

Auch in Kindern kann ein Mensch weiter leben, schade, daß ich keine zurücklassen kann. - Doch ich finde mich lächelnd mit allem ab. Es war mir eben nicht vergönnt und dieses. Vorgehen: Das Los der allzu vielen wie wiederum Wildy aus schiebt. Alles andere ist nur Ausnahme. Und wer darf Anspruch erheben von der Allmacht d. Schicksals auf Ausnahme, auf Bevorzugung? Ihr dürft Euch nicht kränken liebe Eltern, nehmt es bitte ebenso wenig schmerz wie ich. Ich habe Euch ja schon oft geschrieben über das Leid und dessen Wichtigkeit die deutlich wird bei näherer Betrachtung, trauert nicht um mich, sondern sucht mich zu vergessen, als wäre ich nie geboren. ~~Mitleid~~ braucht Ihr mit mir nicht zu haben, denn mir selbst wird alles leicht, so, daß ich selbst nicht leide. Eine Bitte habe ich übrigens noch, bitte verheißt sie mir nicht. Nämlich gegen Edith. Ich habe sie doch sehr gerne gehabt und laßt sie grüßen, wenn sie Euch besucht, ich habe mich bemüht, ihr das Idealbild eines Menschen vorzuloben, wie es meinen Vorstellungen entspricht. Ich möchte nicht ganz ausgelöscht sein, Sie soll mich nicht vergessen und wenn sie Kinder bekommt soll sie ihnen von mir erzählen und sie nach dem Vorbild das ich ihr wie ich glaube, gab, erziehen.\*

~~Mitleid~~ kann sie später einmal von Hand nehmen (über die fe) ein Buch über mich herausgeben. Doch zurück zur Gegenwart: Mein Verteidiger macht mir nicht den Eindruck, als ob er mir sehr wohl wollte. Er liegt und gemahnt mich eher an einen Staatsanwalt, denn an einen Verteidiger. Aber das ist ohne hin ziemlich gleichgültig, denn helfen kann er mir ja so wie so nicht. - Alle die mich kannten, laßt ich schön grüßen. Auf eines bin ich stolz: Ich habe niemals jemandem böses getan und niemand kann mir übles nachsagen. Wenn ich dennoch jemandem weh getan habe so ~~bedauert~~ es mich ~~Abstände~~ zu leisten und vor allem Euch meine lieben Eltern, bitte ich vielmal um Verzeihung. Verzeiht mir bitte wenn ich Euch durch Ungehorsam weh that und verzeiht mir bitte den vielen Kummer den Ihr jetzt merkt wegen erleidet. Bewahrt mir ein gutes Auge. denken, behagt mich aber nicht. Seid vielmehr frohen Mutes, so wie ich es bis zuletzt bleiben will. Bleibt stark und verliert nicht die Kraft die ich heritze und die mich nicht wanken und nicht furchten läßt. - Draußen ist Frühling, aber wenn ich auch im Kerker sitze - auch in mir ist alles so wieder wie der Frühling der nur kündet, daß der Sommer kommen muß. Wenn auch noch manche Blüte

Sagt Ihr auch, daß ich höchste Funktionen hatte. Es ist zwar kindlich, aber ich bin jetzt doch nicht leicht stolz darauf.

fällt, vom Frost verbrannt von Sturm und Unwetter vernichtet - aber  
Barum blüht weiter. Er weiß der wärmende Sommer ist  
nah, immer stärker wird die Sonne, das Licht. Auch im Tode  
noch blüht die Blüte licht und heiter, sie weiß um die  
kommende Frucht ihrer Schwesster. Und so heiter wie  
dieser herrliche Frühlingstag, den ich im Geiste für  
doch toll und ganz genieße, so heiter und ruhig  
bin auch ich in tiefster Seele. Du wirst: „Ob das alles  
noch 10000 Male sehen oder ob 10 Jahre unter der  
Erde, - es ist alles gleich. Auch der Tod ist für mich ein  
Baumstern und hier heroben blüht alles weiter. Mir  
kann mit geschehen!“ Und so grüße ich Euch denn - sei's  
auch vielleicht schon zum letzten Mal - mit vielen  
vielen 10000 Küssen und - einem Lächeln!

Kopf hoch!  
Euer Walter

7810

DOKUMENT des  
Dokumentationsarchiv  
des österreichischen  
Widerstandes